

Grundlagen des Natur- und Alpenschutzes

Eine Kontroverse zwischen Rudi Erlacher und Werner Bätzing

Am 11. Juni 2015 hat Prof. WERNER BÄTZING im Festsaal des Hauses des Alpinismus des Deutschen Alpenvereins auf der Praterinsel in München seine beiden neuen Bücher *Die Alpen: Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft* und *Zwischen Wildnis und Freizeitpark: Eine Streitschrift zur Zukunft der Alpen* vorgestellt. Unser Vorstandsmitglied Rudi Erlacher war auch dabei – und hat in den Ausführungen von WERNER BÄTZING eine grundsätzliche Differenz zur Position des Vereins zum Schutz der Bergwelt vernommen. Er ist dem nachgegangen. WERNER BÄTZING und seine Frau Dr. EVELYN HANZIG-BÄTZING haben 2005 in dem Buch *Entgrenzte Welten. Die Verdrängung des Menschen durch Globalisierung von Fortschritt und Freiheit* eine generelle Kritik an der Moderne formuliert. Aus der Auseinandersetzung mit diesem Werk hat Rudi Erlacher eine Kritik an WERNER BÄTZINGS Alpenbücher für dieses Jahrbuch ausgearbeitet – eigentlich eine Kritik der Philosophie, die aus der Sicht RUDI ERLACHERS WERNER BÄTZINGS Blick auf die Alpen zugrunde liegt. Da diese Kritik durchaus grundsätzlichen Charakter angenommen hat und da unser Verein über das gemeinsame Anliegen, dem "Schutz der Alpen", mit WERNER BÄTZING sehr verbunden ist, übermittelte RUDI ERLACHER diese Kritik vorab an WERNER BÄTZING mit der Bitte um eine Replik für dieses Jahrbuch. Prof. WERNER BÄTZING hat dieses Angebot aufgegriffen und eine Antwort dazu verfasst. Wir dokumentieren neben den beiden Texten auch den Brief- bzw. Mailverkehr der beiden, da darin die Differenzen noch präzisiert werden und gerade WERNER BÄTZING darin auf die Notwendigkeit einer grundlegenden Diskussion des Alpenschutzes hinweist.

Die Schriftleitung

München, 14.8.2015

Sehr geehrter Herr Professor Bätzing,

diesem Brief beigelegt finden Sie eine ausführliche Kritik Ihrer Alpenbücher – eigentlich eine Kritik der Philosophie, die diesen Büchern zu Grunde liegt. ... Was ist der Anlass meiner Kritik, jetzt, zu diesem Zeitpunkt? Ich war bei der Vorstellung Ihrer neuen Bücher am 11.6.2015 auf der Praterinsel mit dabei. In Ihren Ausführungen zum "Besonderen" der Alpen habe ich zum ersten Mal einen grundsätzlichen Dissens zwischen Ihrer Position und der des Vereins zum Schutz der Bergwelt herausgehört, mehr gespürt als verstanden. Ich bin dem nachgegangen und dann auf die Entgrenzten Welten – und damit auf Ihre grundsätzliche Kritik der Moderne gestoßen: "Das Ganze ist das Unwahre".

In Ihrer Streitschrift (2015) verweisen Sie darauf, dass "alle Aussagen in dieser Streitschrift über die moderne Welt und ihre Wirtschafts-, Gesellschafts-, Umwelt- und Raumentwicklung im Buch Entgrenzte Welten in ausführlicher Form nachgelesen werden [können]."

Sobald es grundsätzlich wird, verweisen sie auch in Ihrem Standardwerk Die Alpen auf Ihre gemeinsam mit Ihrer Frau veröffentlichte philosophische Grundlegung Ihrer Gegenwartskritik, die in Ihre Überlegungen zur Geschichte und Zukunft der Alpen eingeht.

Seither deute ich Ihre Kritik an der Entwicklung der Alpen auch als Ablehnung dreier wesentlicher Intentionen unseres Vereins:

- 1. Der Naturschutz, gerade in seiner ästhetischen Motivation und Zielsetzung,*
- 2. die Hochschätzung der "Wildnis" und*
- 3. die Idee des Alpinismus.*

Ad 1) Unser Verein hat die ästhetischen Aspekte erstmals seit 1950 und bis heute in seiner Satzung verankert: "Zweck des Vereins ist im Erhalt der Schönheit und Ursprünglichkeit der Alpen, die Förderung des Schutzes und der Pflege sowie der Kenntnis der Alpenpflanzen und Alpentiere." Die ästhetischen Ziele stehen auch im Bayerischen Naturschutzgesetz (seit 1973), im Bundesnaturschutzgesetz (seit 1976), in der Rahmenkonvention der Alpenkonvention in Artikel 2 Abs. 2 f 2. Sie konterkarieren in dieser Thematik nicht nur die Ziele unseres Vereins, sondern auch die anderer Naturschutzverbände und natürlich auch die der Alpenvereine.

Ad 3) Die Nähe zum Alpinismus kommt aus der Geschichte des Vereins, er wurde 1900 aus der Mitte des DuOeAV heraus gegründet. Wir sehen auch eine Komplementarität zwischen Naturschutz und Alpinismus: Beide haben eine weitgehend unverfügte Natur zur Grundlage bzw. zum Ziel. Unser Verein hat die Naturschutzanliegen von Beginn an in der Satzung, seit 1927 ist das Naturschutzanliegen bis heute auch in den Alpenvereinsatzungen verankert. Viele Naturschützer sind als Bergsteiger unterwegs oder sind gar über das Bergsteigen zum Naturschutz gekommen.

Ich sehe des Weiteren, dass ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Ihrer Resonanzböden Naturschützer und Bergsteiger sind. Beide sind Kinder der Moderne – die Ambivalenz Ihrer Haltung zu diesen, einerseits als Klientel Ihrer Botschaft, andererseits Ihre grundsätzliche Kritik an deren geistiger Heimat, kommt mir in der Öffentlichkeit zu kurz – ich habe sie ja selbst lange nicht gesehen, wenn ich auch oft irritiert war, eigentlich schon seit der Ausstellung Schöne neue Alpen 1998, an der ich als Autor mit dabei war und zu der Sie die Eröffnungsrede gehalten haben.

Diese Aspekte sind die wesentlichen meiner Kritik. Nach der Zuspitzung in Ihrer Streitschrift, in der Sie in Ihrer Kritik den Ruf nach der Wildnis und das Elend der Freizeitparks als "Verwilderung" gleichsetzen, sehe ich mich im Herstellen einer Transparenz bezüglich der Differenz der Positionen durchaus auf Ihrer Linie.

Unklar bleibt dabei aber Ihre grundsätzliche Einstellung zur Wildnis, zum Prozessschutz – auch im Alpenraum, ein Ziel, das im Schweizer Nationalpark von Beginn 1914 an gilt und das auch in einigen anderen alpinen Schutzgebieten die Grundlage einer modernen Naturschutz- und Biodiversitätsstrategie darstellt.

Über eine Kritik meiner Kritik würde ich mich freuen – wie auch über einen weiteren Gedankenaustausch über die Zukunft der Alpen.

Mit freundliche Grüßen

Rudi Erlacher